

**Zeitschrift:** Ziegelei-Museum

**Herausgeber:** Ziegelei-Museum

**Band:** 19 (2002)

**Vorwort:** 20 Jahre Ziegelei-Museum

**Autor:** Goll, Jürg

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# 20 Jahre Ziegelei-Museum

Vor 20 Jahren ist die Stiftung Ziegelei-Museum gegründet worden. Das ist ein Grund zum Feiern, denn die Stiftung hat damit ihre Überlebensfähigkeit und Daseinsberechtigung manifestiert.

Als eine Stiftungsrätin und neun Stiftungsräte am 14. April 1982 die Gründungsurkunde zeichneten, hatten sie bereits ein hohes Ziel in die Tat umgesetzt und die Ziegelhütte Cham vor der Zerstörung gerettet (siehe ZM 2000, S. 70–73). Dann krönten sie ihre erfolgreiche Aktion mit einer Vision für die Zukunft und legten den Grundstein für ein «Schweizerisches Ziegelei-Museum».

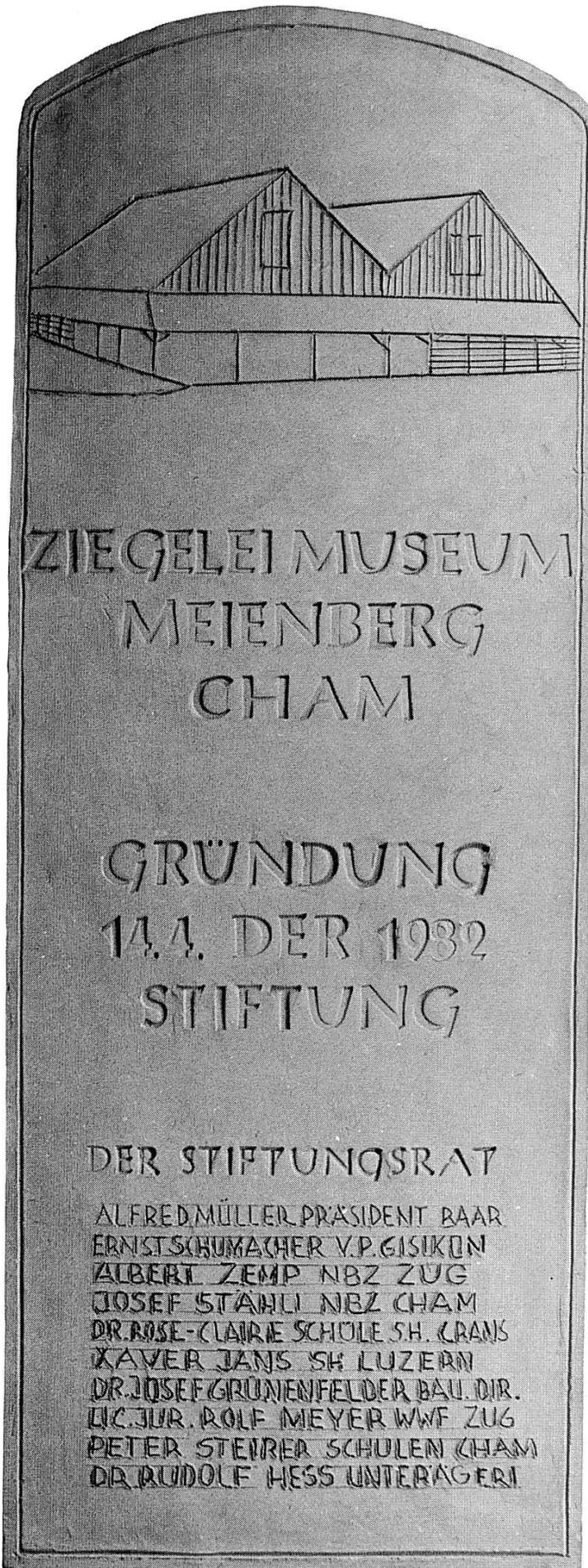
Für die Umsetzung dieser Vision sorgen die gewählten Stiftungsräte, unter denen noch vier Gründungsmitglieder sowie die treibende Kraft der ersten Jahre, das heutige Ehrenmitglied Hans-Peter Thommen, vertreten sind. Wenn sich mittlerweile einige Akzentverschiebungen ergeben haben, so hat das mit Umsicht und nachhaltiger Planung zu tun. Es nützt nichts, sich mit einer aufwändigen Show kurzfristig in Szene zu setzen und um jeden Preis in der überreichen schweizerischen Museumslandschaft mitzumischeln. Viel weittragender sind eine gute Basis an Sammlungsgut und Fachwissen sowie der zukunftsgerichtete

Umgang mit den knappen finanziellen Ressourcen.

Die 20-jährige stete Präsenz und die beharrliche Grundlagenarbeit machten das Ziegelei-Museum als Kompetenzzentrum im ganzen deutschsprachigen Raum bekannt. Es gibt kaum eine Forschungsarbeit über historische Ziegeleikeramik, in der nicht unsere Jahresberichte zitiert werden. Jährlich tragen Hunderte von Besuchern ihre positiven Erlebnisse in der Ziegelhütte in die Schweiz hinaus. – Das ist aktive Museums- und Öffentlichkeitsarbeit.

Dennoch hat die Stiftung nie das Ziel aus den Augen verloren, das Sammlungsgut der Öffentlichkeit angemessen präsentieren zu können. Die Vision bleibt: ein «Schweizerisches Ziegelei-Museum».

Jürg Goll,  
Geschäftsleiter Ziegelei-Museum



## **Von Zielen, Visionen und Rauschmitteln – Stiftungsräte melden sich zu Wort**

Dach- und Mauerziegel bestechen durch ihre zweckorientierte Schlichtheit. Entsprechend sind sie unauffällig, wirken alltäglich-bescheiden. Ihr eigentliches Charisma liegt in den natürlichen, warmen Farben. Und im Wissen darum, dass der gebrannte Ton die vier Elemente unseres Daseins vereint. Doch das ist längst nicht alles.

Nicht minder faszinierend ist die jahrtausendealte Geschichte, die facettenreicher kaum sein könnte. Beginnend damit, dass dieses zumeist schlichte Alltagsprodukt zu den ersten Gegenständen gehörte, das unsere Urahnen als streng normiertes, handwerklich-industriell gefertigtes Massenprodukt herzustellen lernten. Oder jene Werkstücke, die durch handwerklich-künstlerische Gestaltung unser Auge erfreuen.

So gesehen ist die Handziegelei im Chamer «Herrenwald» nicht mehr als ein kleines, zugleich aber auch ein sehr bedeutendes Mosaiksteinchen in der Geschichte des gebrannten Tons. Grund genug, sich für die Erhaltung dieses schlichten Kulturdenkmals einzusetzen.

Während den 20 Jahren des Bestehens der Stiftung wurde von den Mitarbeitenden herausragende Arbeit geleistet, die weit über die Landesgrenzen hinaus grosse Anerkennung findet. Dass dies trotz bescheidenen finanziellen Mitteln gelang, ist einzig der Begeisterung für die Sache zuzuschreiben. Grosser Dank gebührt der Privatwirtschaft, die das Werk am Leben erhält. Noch schöner wäre es, dasselbe in 20 Jahren von der öffentlichen Hand sagen zu können.

Hans-Peter Thommen, Ehrenmitglied

Die Absicht des damaligen Eigentümers der Ziegelhütte und des umliegenden, feuchten Geländes, dieses durch Auffüllen besser nutzbar zu machen, führte zu einer entsprechenden Eingabe an die kantonale Baudirektion, die auch mir als damaligem Denkmalpfleger zur Stellungnahme vorgelegt wurde. Die Erkenntnis, dass die beabsichtigte Massnahme zum Verlust eines einmaligen kulturhistorischen Denkmals führen würde, liess Leute aus Heimatschutz, Naturschutz, Schule, Ziegelindustrie und Denkmalpflege das Gespräch mit dem Landbesitzer suchen. Schliesslich resultierte ein Kompromiss, in dem die Auffüllung nur zwischen der Kantonsstrasse und der Ziegelhütte erfolgte, so dass diese erhalten bleiben konnte. Die neu gegründete Stiftung sah sich dann mit der Aufgabe konfrontiert, die Hütte zu restaurieren. Es lag deshalb nahe, den Denkmalpfleger als Vertreter des Kantons in den Stiftungsrat zu wählen. Und da sitze ich heute noch, freue mich über den Idealismus und die ausgezeichnete Facharbeit und wünsche, dass auch die Öffentlichkeit das wertvolle Kulturgut und das in den letzten 20 Jahren aufgebaute wissenschaftliche Kapital in angemessener Weise zur Kenntnis nimmt und mit entsprechend offener Hand vermehrt unterstützt.

Josef Grünenfelder, Kantonales Amt für Denkmalpflege Zug

Auch als fortschrittlicher Ziegler interessierte mich immer die jahrtausendealte Vergangenheit des Ziegeleigewerbes. Als ich ein paar Jahre vor der Gründung der Stiftung zur Mitarbeit angefragt wurde, nahm ich diese Aufgabe begeistert an. Heute hat das auf wissenschaftlicher Basis aufgebaute Ziegelei-Museum einen ausgezeichneten internationalen Ruf. Was noch fehlt, ist ein kleines, aber feines Museum. Hoffen wir, dass dieses in ein paar Jahren realisiert werden kann.

Ernst Schumacher, Vertreter der Ziegelindustrie

Pro Natura Zug hat durch den Kauf der Parzelle die Ziegelhütte vor dem geplanten Abbruch und den Tümpel mit all den Pflanzen und Tieren vor dem Zuschütten bewahrt. Diesem Erbe fühle ich mich verpflichtet.

Meine Vision: Dass durch die nachhaltige Nutzung von Ressourcen, wie dies bei der Ziegelhütte geschah, auch andernorts qualitativ hoch stehende und langlebige Produkte (Ziegel) und neue Lebensräume geschaffen werden.

Meine Motivation als Stiftungsrat: Für eine gute Sache zugunsten der Öffentlichkeit setze ich mich gerne ehrenamtlich ein.

Wünsche für die Zukunft: Dass möglichst viele Menschen lokale Produkte und Produktionsprozesse kennen und schätzen lernen.

Peter Staubli, Pro Natura

Als Zuger Bauunternehmer und Mitglied in unserem Schweizerischen Berufsverband scheint es mir enorm wichtig, die Geschichte unserer Hauptbaustoffe zu erhalten und zu pflegen. Ziegel und Steine sind aus der heutigen Bauwelt nicht wegzudenken und deshalb müssen wir der Erforschung und Erhaltung des historischen Wissens gebührenden Raum geben. Dass dabei regionale Interessen einfließen, macht die Angelegenheit noch interessanter.

Heinz Ineichen, Schweizerischer Baumeisterverband

Als Ziegelfabrikant bin ich stolz auf unser Gewerbe und schätze die Arbeit des Ziegelei-Museums als Aushängeschild für die Vergangenheit und Zukunft unseres Berufsstandes. Ich wünsche dem Museum viel Anerkennung und eine stets ausreichende Unterstützung.

Josef Marti, Zollikofen, Vertreter der Ziegelindustrie

Schon in der Römerzeit wurden in unserer Gegend Ziegel gebrannt. Ein jahrhunderte-altes Handwerk, das heute noch seine Tradition hat. Gebrannte Produkte dienen dem Wohlbefinden des Menschen.

Die Verfahrenstechnik der Ziegelherstellung hat in jüngster Zeit einen gewaltigen Schritt vorwärts gemacht. Deshalb ist es wichtig, in unserer schnelllebigen Zeit die alten und neuen Techniken für die Nachwelt zu dokumentieren. Diese Aufgabe nimmt das Ziegelei-Museum wahr, indem es ein Handwerk der besonderen Art dem Besucher anschaulich und anfassbar vermittelt.

Hans Gyr, Vertreter der Ziegelindustrie

Wer sich in der Hausforschung und für den Schutz des traditionellen Baubestandes einsetzt, weiss um die Wichtigkeit des Daches. «Quand le bâtiment est hors d'eau, il est presque sauvé», sagen wir in der Westschweiz.

In weiten Teilen der Schweiz ist die Ziegelbedachung vorherrschend, kein Museum befasste sich aber auszeichnend mit dem Ziegeldach. Daher: Eine Ziegelei und ihre Umgebung wird erhalten, ein Museum mit Forschungsstelle wird angegliedert – vor 20 Jahren ein Novum! Seither wuchs das Museum, Publikationen erscheinen regelmässig und werden in vielen wissenschaftlichen Arbeiten zitiert. Dazu kam dank grossem Einsatz das Interaktive: die Herstellung von Ziegeln durch Besucher. – Rundum eine erfreuliche Entwicklung. Gratulation und vor allem Dank an die, die sich selbstlos eingesetzt haben, und alles Gute für die nächsten 20 Jahre.

Rose-Claire Schüle, Schweizer Heimatschutz

Die heute schon beinahe zur Gewohnheit gewordenen, raschen und tief greifenden Veränderungen in der Wirtschaft machen auch vor der Ziegelindustrie nicht Halt. Die Fähigkeit, Veränderungen unserer Umwelt zu erkennen und darauf zu reagieren, ist ein wichtiger Erfolgsfaktor geworden. Dies gilt nicht nur für mich als aktiven Ziegler, sondern stellt auch das Ziegelei-Museum immer wieder vor neue Herausforderungen. Dabei dienen das grosse Wissen und die Kompetenz aller, gepaart mit motivierten Mitarbeitern, als Basis für zukünftige Erfolge.

Christian Keller, Vertreter der Ziegelindustrie

Der Ziegel für Bedachungen hat sich als Baumaterial erster Güte bewährt. Vielleicht liegt das Geheimnis in der Einfachheit der Herstellung und der Verarbeitung auf den Dächern. Die Dachdeckermeister haben die Eindeckungsregeln immer weiter verbessert. So lassen sich heute Dachziegel in verschiedenen Formen und für unzählige Eindeckungsmöglichkeiten herstellen und zu einem wahren Hausschmuck gestalten. Für die Dachdeckerbranche und für die Ziegelhersteller ist das Ziegelei-Museum ein kulturelles Zeugnis der Handwerkskunst. Es ist zu hoffen, dass in naher Zukunft ein geeigneter Platz für das Museumsgut mit allen Herstellungswerkzeugen und Tonerzeugnissen gefunden wird.

Marcel Kaufmann, Schweizerischer Verband Dach & Wand

Die Geschichte ist ein Rauschmittel, schreibt Prof. von Matt in seinem neuesten Buch. Recht hat er. Ohne Begeisterung und Verantwortung für die Leistungen unserer Vorfahren auch in diesem alten, wichtigen handwerklichen Zweig wäre die Stiftung nicht errichtet worden. Allen, die vor 20 Jahren bei der Gründung mitgewirkt und sie seither mitfinanziert, allen, die mitgearbeitet haben, gehört aufrichtiges Lob. Zugleich freuen wir uns sehr, dass die alte Ziegelhütte heute noch erlebt werden kann, dass sich die Bereiche der Sammlung, der wissenschaftlichen Bearbeitung und der aktiven Kurgestaltung stark entwickelt, dass sie grosse Anerkennung und reges Interesse gefunden haben. Einst dem Titel «Ziegelei-Museum» tatsächlich gerecht zu werden, erfülle uns heute mit neuer Hoffnung, eben wie ein Rauschmittel!

Anton Scherer, Präsident der Stiftung

